Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 45

Illustration: Das Haar in der Steuersuppe

Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armi Bundesrät!

Mäldig us Paris (Exchange 8. 10. 46): «Es heißt, daß neun Zehntel aller Bundesräte den alliierten Antrag auf Abhaltung von UNO-Konferenzen in Genf willkommen heißen.»

Cha-me da Träne na verhebe
Vor Mitliid mit em Bundesrat?
Mir händ kei Ahnig, was grad ebe
Z'Bern obe heimli vor sich gaht!
Nüün Zähtel vo de Bundesräte,
So ghört me da, sind, schiints, derfür,
Daß me de große Majestäte
Vom UNO-Vorstand öffni d'Tür.
Zwar iiverschtande: 's ischt eso,
Nu z'Gänf chann öppis usecho!

Und doch: 's ischt furchtbar und entsetzli,
Daß euseri liebe Siebe z'Bern,
Wo jedem Schwiizer unverletzli,
Müend 's Opfer sii! O Himmelschtern ...!
Verschtückle tüends-es, dezimiere,
Nullkommasiebe lönds bloß schtah
Vo jedem, wo's doch zum Regiere
Bruucht siebemal en ganze Ma!
Nüün Zähtel miech Sächskommadrei!

Wer isch de Zäht, wo da seit: nei?

Nüün Zähtel vo gnau siebe Manne!
Da wird ja gmetzget! 's wird eim schlächt!
Wie ein Maa, Schwiizer, schtönd vor's anne!
Wer weiß, er chömmed doch na rächt,
Die heilig Siebe gsund z'erhalte.
Wänn nid, dänn aber Bluet für Bluet!
En Schuuder fahrt dur ein, en chalte;
So öppis tuet dem Gmüet nid guet:
«Nullkommasiebe-Bundesvätter»!
Extscheensch, häsch du na
glatt Verträtter!

Benedikt

Ansprache an den Mond

Es schien, daß du draußen schienst. So trat ich denn ins Freie und erblickte dich dort oben, einem matt glänzenden Käse gleich, dessen einer Teil bereits gegessen worden war. Ich erhob meine Stimme und sprach:

«Oh Mond! Da scheinst du nun unbekümmert, wie du es seit längstens gewohnt bist, auf Gute und Böse, auf Recht und Unrecht. Noch nie hast du etwas an den Tag gebracht, wie die Sonne, die dir, gutem Mond, der du so stille gehst, in ihrer pompösen Auf-



Das Haar in der Steuersuppe

machung an Popularität weit überlegen ist. Ja, man ist so weit gegangen, Menschen, die dir huldigen, mit dem Ausdruck «süchtig» geradezu des Lasters zu bezichtigen. Der verdrießlichste Tag der Woche wurde nach dir benannt, währenddem der schöne Ruhetag deiner leuchtenden Schwester geweiht

Der vornehme Kuhstall 5

Ein Bekannter aus Flandern berichtete mir von den bäuerlichen Großverdienern seiner Heimat, die während und nach der Besetzung Riesengewinne eingeheimst hätten, das Geld aber aus Angst vor der Entwertung in Luxuswaren anlegten: Kristallsachen von Val St. Lambert (Preisetiketten drangelassen), für jedes Zimmer ein Klavier, Badewannen (ohne Wasserleitung) usw. Die Bauern gäben sich nicht eher zufrieden, meinte der Flame, bis der letzte Kuhstall mit Perserteppichen ausgelegt sei... Nüd für unguet. In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.

wurde, die sich gewöhnlich an ihm hinter Wolken auszuruhen pflegt.

Ist es somit verwunderlich, daß du selber einen verdrossenen Ausdruck hast? Doch ist es vielleicht der Mann in dir, der dir Sorgen macht? Mit Untermietern hat man ja stets Scherereien!

Von einer sehr mediokren Beleuchtungsfähigkeit abgesehen, bist du aber auch wirklich zu nichts nütze. Du bist ein Mondkalb und selbst zur Bildung saftiger Flüche nicht verwendbar. Da muß schon ein Stern her, doch ist mir auch der Stern schnuppe. Wärmen tust du ebenfalls nicht, und so läßt dein Scheinen mich Beschienenen völlig kalt!»

So sprach ich und sah den schwer Gerügten sich beschämt hinter eine Wolkenwand zurückziehen. Es wurde stockfinster und ich fiel stracks in einen Sumpf, in dem ich gurgelnd versank.

Snobby

